

mein ergrautes Haupt nicht mit zwiefachem Kummer beladen zu Grabe trage!" — Ihre zitternde Hand umfaßte Trudens Köpfchen, und leicht küßte sie des Mädchens Stirn, das nach einem stillen Gebet aus seiner knienden Stellung sich erhob.

[Fortsetzung folgt.]

Miscellen.

Hall, 15. Jan. Der Ausschuss des hiesigen Bezirkswohlthätigkeitsvereins hat am 12. d. M. den Bittel der wandernden Handwerksgefelln erwogen, und nachdem er sich mit kundigen Mitgliedern des Gewerbestandes in's Einvernehmen gesetzt, die Ueberzeugung sich verschafft, daß für den Zweck der Arbeitsuchung die Unterstützungen der Zünfte hinreichen, und daß der Bittel nicht nothwendig ist, vielmehr sehr demoralisirend einwirkt. „Er dient," sagt der Ausschuss, „der Faulheit, welche es vorzieht, statt der strengen Arbeit in der Werkstätte zwecklos umher zu laufen, und auf fremde Kosten sich unterhalten zu lassen; er fördert vielfach Lächerlichkeit und Verschwendung; er nährt häufig Trotz und Widerspenstigkeit, indem gegenwärtig nicht selten der Fall eintritt, daß der Geselle ohne Weiteres dem Meister aufkündigt, da er hofft, mit dem Bittel sich eben so gut durchschlagen zu können, als mit der Arbeit; er veranlaßt eine große Zersplitterung bedeutender Geldsummen, welche, auf die rechte Art verwendet, wirklich Noth und wahres Elend lindern könnten; er trägt endlich dazu bei, eine der Grundlagen der Sittlichkeit, das Ehrgefühl, abzuschwächen und zu untergraben. Der Ausschuss hat deswegen das K. Oberamt gebeten, die Befehle gegen den Bittel mit möglichster Strenge auch gegen die Handwerksgefelln in Anwendung zu bringen, und ersucht nun auch das Publikum, nicht aus mißverständener Humanität diesem Verbot entgegen zu wirken, und fernerhin keinem Handwerksburschen irgend ein Almosen zu verabreichen. S. P. 3.

Wie hoch der Radicalismus mit jedem Schritte zu steigen glaubt, den er in irgend einem Gebiete macht, wie verächtlich er auf die eben vorangegangenen Zeiten herunter-

blickt, hat er in den größten, wie in den kleinsten Verhältnissen gezeigt. Als die constituirende Versammlung das alte Frankreich umgestürzt und die Menschenrechte aufgestellt hatte, blickte sie auf die Jahrtausende herunter, als sey alle Geschichte nur Eine Nacht gewesen bis zum Jahre 1789, und als sey das Menschengeschlecht aus langem, unerklärlichem Schlaf nun plötzlich erwacht. Doch die Constituante hat in ihrer Art freilich wohl viel gethan. Als aber, um sehr Kleines mit sehr Großem zu vergleichen, David Strauß die alte Idee des Mythos mit neuen Phrasen in die Literatur einführt, ohne irgend etwas zu sagen, was nicht frühere Gegner des Christenthums besser gesagt hätten — da schien es, als sey nun erst die Welt über Christus und seine Stiftung erleuchtet und das junge Deutschland sprach davon, wie von einer Phase der Weltgeschichte. Freilich entspricht diesem eutirten Steigen ein eben so ausgesprochenes Fallen, und die Constituante, wie David Strauß, haben das Beispiel geliefert, welcher traurige Verschollenheit auf so bedeutenden Lärm zu folgen pflegt. S. P. 3.

Abd-El-Kader bekommt vor der Hand Paris nicht zu sehen, obgleich die Modedamen daselbst schon Abd-El-Kaders-Häubchen tragen. Der König hat ihm, seiner Mutter, seinen Weibern und Kindern ein festes Quartier in Toulon anweisen lassen und die Besatzung verstärkt. Er darf nie ohne eine französische Ehrenwache ausgehen, doch ist ihm erlaubt, in seinem geräumigen Gefängniß Gäste zu sehen, so viel er will. Der Emir hat sich in einem Briefe an den Prinzen Numa über diese Behandlung beschwert und die Erfüllung der ihm gemachten Zusagen verlangt.

In der Provinz Schlesien wüthet bei einer enormen Kälte das Nervenfieber in einem hohen Grad. Ganze Ortschaften liegen an der bössartigen Krankheit darnieder, und es giebt Familien, in denen kaum ein Kind als Krankenpfleger vorhanden ist. Dazu gesellt sich die Noth, die bei dem Mangel an Verdienst und Lebensmitteln mit jedem Tage höher steigt. Wer nicht der Seuche unterliegt, wird dem Hunger oder der Kälte zur Beute. In einem Dorfe bei Serau hat eine Mutter ihre zwei Kinder über Nacht dem Frost ausgesetzt, weil sie kein Brod für dieselben hatte.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 9.

Freitag den 4. Februar

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Gemeindepflegen, welche mit den Brandschadens-Beiträgen noch im Rückstande sind, haben solche unfehlbar binnen 14 Tagen zur Oberamtspflege abzuliefern.

Den 1. Februar 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Holzverkauf.

Am Samstag den 12. Februar kommt unter den bekannten Bedingungen folgendes Schlag-Erzeugniß zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf, und zwar: im Staatswald Rothalde, Abthlg. B. (Nachrieb)

1 1/4 Rltr. buchene Scheiter,

6 1/4 — do. Prügel,

1 — erlene Scheiter,

1 1/4 — hartes Abfallholz,

1516 buchene,

21 erlene, und

888 Abfall-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Oberberken.

Die löbl. Schultheißenämter wollen für gehörige Bekanntmachung sorgen.

Den 1. Februar 1848.

Königl. Forstamt,
Urkull.

Schorndorf. Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johann Christian Desterle, beabschiedeten Tambours von Schorn-

dorf, wird die Schulden-Liquidation, in Verbindung mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuche am

Montag den 6. März d. J. vorgenommen.

Es haben daher alle Gläubiger, sowie die Bürgen des genannten Kleinknecht an jenem Tage Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf zu erscheinen, ihre Forderungen und deren etwaige Vorzugsrechte unter Vorlegung der Beweis-Urkunden anzumelden, und sich über den Verkauf der Masse-Gegenstände zu erklären, oder hierüber schriftliche Rezepte einzureichen.

Wer weder mündlich noch schriftlich liquidirt, wird, so ferne seine Forderung nicht aus den Gerichtsakten erhellt, durch den bald nach der Schulden-Liquidation auszusprechenden Präklusiv-Beschied von der Gantmasse ausgeschlossen, und von den sich nicht erklärenden bekannten Gläubigern wird in Beziehung auf einen Vergleich und auf den Verkauf der Masse-Gegenstände, sowie der Bestätigung des Güterpflegers angenommen, daß sie der Entschließung der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten.

Den 31. Januar 1848.

K. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Schorndorf.

Frucht-Preise.

Roggen pr. Centner 3 fl. 44 fr.
Welschorn „ „ 3 fl. 32 fr.

Den 1. Februar 1848.

Kameralamt Schorndorf.

Haubersbronn.

Garn-Verkauf.

Samstag den 28. d. M.

Vormittags 11 Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus eine Quantität
häusen Garn von ca. 100 Pfund verkauft,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Februar 1848.

Schultheißenamt,
Schnauffer.

Haubersbronn.

Guts-Verkauf.

Nachstehende, zur Ganntmasse des Friedrich
Schaal auf dem Mezlinweiler-Hof gehörige
Liegenschaft soll oberamtsgerichtlichem Auftrag
gemäß im öffentlichen Ausschreib verkauft werden.

Dieselbe besteht:

A. Auf Mezlinweiler Markung.

1) Eine stockigte Behausung und Scheuer
unter einem Dach, noch in gutem bau-
lichem Zustand, weßt 24 Rth. 6' Haus-
und Hofraumbin.

Acker:

2) 2 M. 1/2 B. 12 1/2 Rth. in den Hal-
den, hälftig mit Dinkel und hälftig mit
Einforn angeblümt.

3) 1 1/2 B. in den hintern Thaläckern.

4) 1 B. 14 1/4 Rth. in der Halden, hälftig
mit Dinkel angeblümt und hälftig
derzeit Wiesen.

5) 1/2 B. 4 Rth. in der Halden.

Weinberg:

6) 1 1/2 B. 16 3/4 Rth. in der Fichtenhalden.

B) Auf Haubersbronner Markung.

7) 1 B. im obern Horn, mit Klee ange-
blümt. Gesamtanschlag 770 fl.

Zum Verkauf dieser Maffegüter ist

Donnerstag der 2. März

bestimmt, und werden die Liebhaber, welche
sich mit gemeinderätlichen Vermögens- und
Prädikats-Zeugnissen versehen wollen, einge-
laden, Mittags 11 Uhr auf dem Rathhaus
hier sich einzufinden zu wollen. Wer diese
Realitäten vor dem Verkaufstermin besichtigen
will, wolle sich an den aufgestellten Güter-
pfleger, Gemeinderath Georg Michael Fezer
dahier, wenden, mit dem auch ein vorläufiger
Kauf abgeschlossen werden kann.

Gemeinderath.

Schultheiß Schnauffer.

Pfalzbronn.

Für einen bald 15jährigen ganz armen
Knaben von guten Anlagen suchen wir eine
3jährige Handwerks-Lehrlingsstelle bei einem
Schuhmacher- oder Schneidermeister in einiger
Entfernung von seiner Heimath, weil er im
elterlichen Hause der Verwahrlosung ausgesetzt
ist. Gefällig baldige Anträge bei dem unter-
zeichneten Schultheißenamte erbittet man sich,
und die Behörden sind um Veröffentlichung
dieses ersucht.

Den 20. Januar 1848.

Gemeinschaftliches Amt.

A. A. Schultheiß Beck.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Schönen Schweineschmalz das Pfund zu
28 Kreuzer verkauft

W. Hartmann, Metzgermeister.

Auch habe ich ungefähr 400 Centner gutes
Heu zu verkaufen.

W. Hartmann.

Die Wolfschlucht.

(Fortsetzung.)

Als die erste Stunde sich nahte, hüllte sich
Trude warm ein, reichte Allen die Hand und
trat nun ihren Weg an. Der Regen hatte
seit einer Stunde aufgehört, hell und klar
schien der Mond, doch wild tobte der Sturm
und jagte das wolke, nasse Laub wirbelnd
von der Erde empv. Trude zog den Man-
tel fester zusammen; sie hatte ein Körbchen
mitgenommen, um die Melissenblätter so feucht
als möglich darin nach Hause zu bringen.
Mühsam kämpfte sie gegen den Wind an;
jetzt hatte sie den Kreuzweg erreicht, der nach
Ohlo und Groß-Hehlen führte, und in dem-
selben Augenblicke schlug die Thurmuhre im
ersten Dorfe ein Viertel auf Zwölf. Da
hörte sie hinter sich schnellen Lauf, und die
niedergefallenen Blätter raschelten von fern-
her unter Fußritten. Sie vernahm das Keu-
chen ihrer Brust, ihr Athem stockte, und eine
Todeskälte rieselte den Rücken hinab; der
Mond, die Wolken, der ganze Wald, Alles
drehte sich im Kreise vor ihrem brechenden

Blick. „Mein Gott,“ stöhnte sie, „Dir be-
fehle ich meinen Geist!“ Erschöpft sank sie an
einem Baum in sich zusammen auf die Knie;
ein heißer Athem wehte sie an, eine bren-
nende Zunge beleckte ihr bleiches, todtkaltes
Gesicht; — aber gleichzeitig schlug auch ein
bekannter Laut, freudig bellend, an ihr Ohr:
es war Lerry, des Försters großer Hund.
Seit der Krankheit seines Herrn die gewohnte
Freiheit entbehrend, hatte er die erste Gele-
genheit, die sich ihm darbot, benutzt, um in's
Freie zu streifen, und so war er Trudens
Spur gefolgt, die jetzt, die Augen aufschla-
gend, den treuen Hund erkannte und seinen
zeitigen Kopf an ihre Brust drückte. „Bist
Du es, Lerry?“ rief sie freudig. „Dich sen-
det Gott, denn freiwillig mitnehmen durfte
ich Dich nicht. O, nun fürchte ich mich nicht
mehr, denn ich bin nun nicht mehr allein in
dieser Wildniß, ein lebendes Wesen begleitet
mich!“ — Der Hund umkreiste in frohen
Sprüngen die ihm bekannte Hausgenossin,
und nun schritt auch Trude weiter, denn sie
mußte sich eilen, wollte sie vor Mitternacht
an Ort und Stelle seyn. Doch nur einen
Augenblick hatte die Freude in ihrem Herzen
Raum gefunden; je näher sie dem Schrecken-
orte kam, je höher stieg ihre Furcht; Alles,
was sie davon gehört, was als grauenhafte
Sage im Munde des Volkes lebte, kam ihr
in Erinnerung. Ein verdorrter Baumstamm,
beleuchtet von dem bleichen Lichte des Mond-
des, erschien ihrer erregten Phantasie als das
spuckhafte Augenthüm, welches einst in böser
Schadenfreude allnächtlich die Wachtposten be-
schlich und den zum Tod erschreckten Solda-
ten zur schimpflichen Flucht verleitete, um am
andern Tage eine strenge Strafe über den
Feigen zu verhängen — bis endlich des eige-
nen Sohnes rächende Hand in gerechter Selbst-
vertheidigung dem bösen Treiben ein nur allzu
schauderhaftes Ziel setzte. Eben so mußte sie
auch des Fräuleins, das, gleich ihr, Gertrude
geheißen, gedenken; doch hier durchdrang kein
Grauen ihr Gemüth, denn die Liebe ist der
Liebe hold, und wenn, das sagte ihr eine
innere Stimme, reine, verklärte Geister auf
die Sterblichen hernieder schauen, wenn sie

noch Theil nehmen können an dem, was ir-
disch ist, so segneten sie auch das Vorhaben
der nächsten Wanderin, die eben so liebte,
wie jene einst geliebt hatte, obgleich ihr keine
Hoffnung lächelte.

Die Krähenhütte, aus welcher der tödliche
Schuß den unglücklichen Hubert getroffen, war
nun erreicht, und Truden erfaßte von Neuem
entschliche Angst vor gottlosen Menschen; doch
ließ sich nichts weiter hören, und sie gewann
wieder Muth. Noch wenig Schritte und die
Welschschlucht, in deren Nähe sich das Grab
befand, war ebenfalls erreicht. — Jetzt be-
fand sie sich zur Stelle. Sie schlug ein frem-
mes Kreuz, und das Körbchen in der einen
Hand haltend, pflückte sie mit der andern
rasch das nasse Kraut. Da war es ihr, als
bewegte sich eine weiße Wolke über dem Grabe,
und milde Däfte verbreiteten sich um sie her.
Sie pflückte weiter und bald war ihr Körb-
chen bis zum Deckel angefüllt. Nun hörte
sie auf, und das Körbchen neben sich stellend,
sank sie auf die Knie, um nach alter guter
Sitte — wonach Jeder, wenn er die Ruhe-
stätte Verstorbenen besucht oder verläßt, ein
frommes Gebet spricht — dasselbe zu thun
und sich dadurch gleichzeitig zur Heimkehr zu
stärken. Ohne einen Blick umherzuwerfen
entfernte sie sich, doch graute ihr, nochmals
so nahe an der Krähenhütte vorüber zu gehen,
sie zog es daher vor, dieselbe in einem klei-
nen Bogen zu umschreiten. Lerry war ihr
bald voran, bald zur Seite, und Trude süßte
sich durch die Nähe des treuen Thieres eini-
germaßen beruhigt. Bald mußte nach ihrer
Meinung der rechte Weg wieder erreicht seyn,
als ihr Fuß an etwas stieß. In demselben
Augenblicke sprang Lerry zurück und fieng,
auf die Vorderfüße sich legend, laut zu bell-
en. „Kusch, kusch dich, mein Mündchen!“
bat sie schmeichelnd, und angstvoll ruheten ihre
Blicke auf dem, was ihre Schritte gehemmt.
Ein dunkler, nicht sehr großer Gegenstand war
es, der regungslos dalag. „Faß, Lerry, faß!“
rief Trude leise und nicht ohne Furcht dem
Hunde zu, aber auch auf des Thieres Bif
rührte und regte sich nichts. Trude blüfte
sich nun und erfaßte mit zitternder Hand den

dunkeln Körper. Es war ein Felleisen von ungewöhnlicher Schwere, und es könnte den Tag über nicht auf dieser Stelle gelegen haben, denn es war nur wenig vom Regen durchnäßt. Sie nahm es auf. „Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz!“ sprach es in ihrem Inneren und schon wollte sie es wieder wegwerfen, als ihr einfiel: wie, wenn es ein Reisender verloren, der sich vom Wege verirrt hätte? — ich werde es also mitnehmen und Frau Kurt wird mir sagen, was damit ferner zu thun ist. Sie führte diesen Vorfatz aus und eilte schwer beladen weiter.

[Fortsetzung folgt.]

Miscellen.

Königliche und praktische Erklärung der Bibel. Die Königin Victoria nämlich erwartet nächsten Monat ihre Niederkunft und wünscht mit Hilfe des schmerzstillenden Chloroforms niederzukommen. Das will jedoch die orthodoxe Geistlichkeit nicht leiden; denn es stehe geschrieben: mit Schmerzen sollst du deine Kinder gebären. Prinz Albert und die Minister sind in Verlegenheit, drohen den Geistlichen mit einem Hochverratsprozeß, daß sie der Königin die größten Schmerzen wünschen und tragen endlich, als auch das nicht hilft, der Königin selber die verwickelte Sache vor. „Ich kenne den Spruch wohl, antwortete sie, doch lese ich nur von Kindern und finde die Voraussetzung sehr undelikat, ich sey mit Zwillingen gesegnet; meines Theils gedenke ich nur Eines Kindleins zu genesen.“ Sie hat Recht behalten bis auf die Eventualitäten. —

Wer sich Land und Leute in Kurhessen noch einmal ansehen will, muß eilen; denn dem Vernehmen nach hat Kurhessen auf die berühmte chinesische Mauer, die auf Abbruch verkauft werden soll, weil sie das himmlische Reich gegen die rothhaarigen Barbaren nicht geschützt hat, das höchste Gebot gethan und wenn Flachsenfingen nicht zuvorkommt, wird sie ihm zugeschlagen. —

Die „Freib. Zeitg.“ meldet: So eben erfahre ich aus Frankfurt, daß das bekannte Haus Schäbler in Augsburg und München

fallirt hat. Es ist dieß ein Schlag nicht allein für die bayrische, sondern auch für die württembergische Industrie, für welche dieses bisher sehr geschätzte Haus sehr Vieles gethan hat. Das Mannh. Journal bemerkt jedoch dabei: Auch uns ist diese Nachricht schon vor 3 Tagen zugegangen, wurde jedoch später widerrufen. —

In Frankfurt a. M. und in dem nahen Offenbach haben wieder drei alte und bemooste Häuser Mainz, Böhmer und Bärt, fallirt. Die Passiva des erstgenannten Hauses belaufen sich auf 175,000 Gulden.

Selbst die ältesten Firmen, die Tageszeiten können sich nicht mehr halten und haben bis auf den Morgen fallirt. In Wien stellte der Mittag, in Ungarn der Abend und in Berlin das Handlungshaus Nacht seine Zahlungen ein. Nur der Morgen hält sich noch, weil er die tägliche Anweisung gibt: Morgen.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 27. Januar. 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	15	—	14	24	14	—
„ Dinkel alt	6	30	6	3	5	24
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	5	15	4	49	4	30
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	10	40	10	8	9	52
„ Gerste	9	36	9	—	8	—
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	48	1	44	1	40
„ Einhorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	24	1	20	1	7
„ Erbsen	2	24	2	—	1	40
„ Linsen	2	24	2	12	2	—
„ Wicken	—	56	—	40	—	32
„ Welschr.	1	20	1	12	1	—
„ Akerbohne.	1	36	1	20	1	12

Schorndorf.

Fruchtpreise am 1. Februar 1848.

1 Scheffel Kernen . . . 15 fl. 16 fr.
Kornhaus-Inspektion Stadtrath Laur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 10.

Dienstag den 8. Februar

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 4 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Belzheim.

Pflanzen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Belzheim hat aus ihrer Pflanzschulen

150,000 Stück Fichten- und 10,000 — Lerchenpflanzen von bester Qualität und im Alter von 3 bis 4 Jahren pr. Tausend Stück um 1 fl. 12 fr. zu verkaufen.

Einige Liebhaber wollen sich daher in Zeit oder bei dem Unterzeichneten oder bei dem Waldmeister Dunz hier schriftlich melden. Den 4. Februar 1848.

Königl. Revierförster, Stierlen.

Alfdorf

Oberamts Belzheim.

Bau-Afford.

Die Verblindung der Außenseite des hiesigen Schulhauses, sodann die Herstellung sonstiger Gebrechen an demselben kommt am Dienstag den 22. Februar

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Ausschreib. Der Kosten beträgt nach dem revierten Ueberschlag 484 fl. 9 fr. und zwar

Gipsarbeit	164 fl. 17 fr.
Schreinerarbeit	91 fl. 52 fr.
Zimmerarbeit	41 fl. 50 fr.
Maurerarbeit	36 fl. 2 fr.
Delbarbanstrich	88 fl. 38 fr.
Schlosserarbeit	61 fl. 30 fr.

Lüchtige Meister, welche sich mit den gehö-

rigen Zeugnissen ausweisen können, werden hiemit zu dieser Verhandlung eingeladen. Den 1. Februar 1848.

Stiftungsrath, für denselben: Pfarrer Scholl. Schultheiß Moser.

G m ü n d.

Frucht-Verkauf.

Von den Fruchtkästen der hiesigen Stiftungen werden

am Mittwoch den 16. d. M.

Vormittags 10 Uhr

650 Scheffel Haber und

30 — Roggen

parthienweise verkauft, wozu die Liebhaber in das hiesige Stadtspital-Gebäude eingeladen werden.

Am 3. Februar 1848.

Die Stiftungsbeamten: Huber. Andrea.

Oberamts-Gericht Schorndorf.

In der Santsache des Jung Michael Gelling von Baltmannsweiler hat man zu Vornahme der Schulden Liquidation Tagfahrt auf Donnerstag den 2. Merz 1848

Morgens 9 Uhr

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage auf dem Rathhaus zu Baltmannsweiler entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären,